

Bericht  
zur Inspektion  
der  
Hermann-Schulz-Grundschule  
12G29

März 2015

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Hermann-Schulz-Grundschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen	5
1.4 Qualitätsprofil der Hermann-Schulz-Grundschule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Hermann-Schulz-Grundschule	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule	20
3 Anlagen	21
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	23
3.2.1 Qualitätsprofil	23
3.2.2 Normierungstabelle	25
3.2.3 Unterrichtsprofil	26
3.3 Bewertungsbogen	27
3.4 Auswertung der Fragebogen	44

## Vorwort

Sehr geehrter Herr Lipinski,  
sehr geehrtes Kollegium der Hermann-Schulz-Grundschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Dr. Knappe (koordinierender Inspektor), Herrn Jäger, Frau Schügerl und Frau Albrecht (Vertreterin der Wirtschaft) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.4 Kooperationen
- 4.4 Unterrichtsorganisation

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Dr. Frank Knappe

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Hermann-Schulz-Grundschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- wertschätzendes und strukturiertes Schulleitungshandeln
- kollegiale und von gegenseitiger Unterstützung geprägte Zusammenarbeit aller an der Bildung und Erziehung der Kinder Beteiligten
- Gestaltung der Schule als Lebensraum für Kinder aller Nationen
- Kooperationen und Vernetzung im Kiez

### Entwicklungsbedarf der Schule

- Unterrichtsentwicklung  
binnendifferenzierte Angebote, die dem individuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler entsprechen  
Förderung des problemorientierten Lernens
- Angebote zur Förderung leistungstärkerer Schülerinnen und Schüler
- konkrete Zeit-Maßnahmenplanung mit Zuordnung von Verantwortlichkeiten für die beschlossenen Entwicklungsvorhaben

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Hermann-Schulz-Grundschule liegt an der Schnittstelle zwischen Reinickendorf-Ost und Reinickendorf-West. Sie ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule<sup>1</sup> mit einer ganztägigen Förderung und Betreuung in offener Form<sup>2</sup>. Die Schule ist mit Ausnahme der zwei vierten Klassen dreizügig. Zurzeit werden 387 Kinder unterrichtet, davon sind 65% nichtdeutscher Herkunftssprache. In diesem Schuljahr hat die Hermann-Schulz-Grundschule drei „Willkommensklassen“ eingerichtet, deren Schülerinnen und Schüler in der ersten und letzten Stunde am Unterricht der Regelklassen teilnehmen. Von der Lehrmittelzuzahlung sind 49% der Eltern befreit. Die Schule nimmt in diesem Schuljahr am Bonusprogramm<sup>3</sup> teil.

Der amtierende Schulleiter der Hermann-Schulz-Grundschule ist sein Februar 2014 im Amt, zuvor war er stellvertretender Schulleiter. Die Aufgaben der Stellvertretung übernimmt eine Lehrkraft aus dem Kollegium. Beide Schulleitungsmitglieder üben ihr Amt zum Zeitpunkt der Inspektion noch kommissarisch aus.

## 1.3 Erläuterungen

Lehrkräfte und Eltern nehmen den Wechsel der Schulleitung als fließenden Übergang wahr und äußern sich sehr zufrieden über den Führungsstil ihres neuen Schulleiters. Tatsächlich ist ihm eine gute und wertschätzende Arbeitsatmosphäre sehr wichtig. Er fördert den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft, sorgt für eine hohe Transparenz und führt Diskussionsprozesse unter breiter Beteiligung des Kollegiums durch. Um die Belastung des Kollegiums möglichst gleichmäßig zu verteilen, achtet er darauf, dass jede Lehrkraft über den Unterricht hinausgehende Aufgaben übernimmt. Die Arbeitsweise des Schulleiters ist sehr strukturiert, seine langfristige und verlässliche Terminplanung schafft eine weitere wesentliche Grundlage für die vertrauenswürdige Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten. An einem festgelegten Wochentag, finden regelmäßig Konferenzen statt und einmal monatlich führt der Schulleiter eine Dienstbesprechung mit dem gesamten Kollegium durch. Veranstaltungen mit dem Kollegium außerhalb des Schulbetriebs sind ihm ebenfalls wichtig, um den Zusammenhalt zu stärken. Deshalb initiierte er beispielsweise einen monatlich stattfindenden Stammtisch und ein Sportangebot.

Beide Schulleitungsmitglieder arbeiten im Team. Der Schulleiter übernimmt übergangsweise Aufgaben der stellvertretenden Schulleiterin, die sich im Zeitpunkt der Inspektion in ihre neue Tätigkeit einarbeiten muss und weiterhin als Klassenleiterin fungiert. Die Gesamtkonferenz unterstützt die Einarbeitung mit einem Beschluss über Abminderungsstunden zugunsten der Schulleitung. Probleme die durch Minderleistungen einzelner Lehrkräfte entstehen geht die Schulleitung zielgerichtet nach und führt anlassbezogene Gespräche. Ein Feedback zum Schulleitungshandeln findet derzeit noch nicht statt.

Innerhalb des Kollegiums herrscht ein freundlicher und kollegialer Umgang. Teamarbeit, vor fünf Jahren von der Schulinspektion als Entwicklungsbedarf benannt, ist inzwischen insbesondere bei den Pädagoginnen und Pädagogen der Schulanfangsphase etabliert. Jeweils eine Lehrkraft und eine Erzieherin bzw. ein Erzieher begleiten eine Klasse von der ersten bis zur dritten Jahrgangsstufe. Sie sprechen sich individuell ab. Für die Lehrkräfte der Schulanfangsphase<sup>4</sup> ist im Stundenplan eine Bespre-

---

<sup>1</sup> Die Verlässliche Halbtagsgrundschule garantiert den Eltern Öffnungszeiten von 7.30 bis 13.30 Uhr, in denen die Kinder betreut werden.

<sup>2</sup> Beim Ganztage in offener Form/offenen Ganztage macht die Schule zusätzlich zum Unterricht freiwillige Angebote, zu meist am Nachmittag.

<sup>3</sup> Das Bonus-Programm unterstützt Schulen mit einer hohen sozialen Belastung mit zusätzlichen Mitteln. Jede Schule entscheidet eigenverantwortlich, wie sie diese einsetzt.

<sup>4</sup> Die Schulanfangsphase (Saph) umfasst die Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Schule hat sich entschieden, dass jahrgangsbezogen unterrichtet wird.

chungsstunde reserviert. So entwickeln die Lehrkräfte beispielsweise Unterrichtseinheiten, planen jahrgangsübergreifende Projekte für die ersten und zweiten Klassen oder führen mit Erzieherinnen und Erziehern einiger Kitas Gespräche über die nächsten Einschulungskinder. Die Zusammenarbeit der Lehrkräfte der Jahrgangsstufen drei und vier sowie fünf und sechs erfolgt noch nicht regelmäßig. Einen ersten Schritt in diese Richtung haben die Lehrkräfte der Fächer Mathematik und Deutsch unternommen, indem sie gemeinsam Klassenarbeiten für alle 5. bzw. 6. Klassen erstellen. Die Fachkonferenzen treffen sich dreimal im Jahr, wobei eine der Sitzungen gemeinsam mit einem anderen Fachbereich zwecks Besprechung eines fächerübergreifenden Schwerpunktes stattfindet. Kollegiale Fallberatungen sind für die Erzieherinnen und Erzieher bereits etabliert, für Lehrkräfte wurde diese Maßnahme verpflichtend mit Beginn des Schuljahrs 2014/2015 eingeführt. Im vierwöchigen Rhythmus tagt jeweils eine Gruppe der Schulanfangsphase, der Klassen drei und vier sowie der Klassen fünf und sechs mit der Mitarbeiterin bzw. dem Mitarbeiter der Schulstation.

Schulleitung und Kollegium sorgen gemeinsam dafür, dass jedes Kind an der Schule willkommen ist - unabhängig von seiner Nationalität oder Herkunft. So herrscht an der Schule zumeist ein entspannter und freundlicher Umgang sowohl zwischen den Erwachsenen und den Kindern als auch innerhalb der Schülerschaft, die sich im Schuljahr 2014/2015 aus 22 verschiedenen Nationalitäten zusammensetzt. Kinder mit geringen oder beinahe keinen Deutschkenntnissen werden frühzeitig in die Regelklassen integriert, indem sie dort die erste und letzte Stunde eines Unterrichtstags verbringen. Dazwischen haben sie separaten Unterricht zur Sprachbildung und -förderung. Im Jahr 2013 hat die Hermann-Schulz-Grundschule für ihre vielfältigen Aktivitäten zur Einbindung aller Kinder in die Schulgemeinschaft den 1. Preis beim Reinickendorfer Wettbewerb „Integration macht Schule“ gewonnen. Auch innerhalb des Kollegiums sind verschiedene Muttersprachen und kulturelle Hintergründe vertreten. Der Schulleiter schätzt die sprachliche und kulturelle Vielfalt sehr und berücksichtigt diesen Aspekt bei Neueinstellungen. Die verschiedenen Nationalitäten innerhalb des Kollegiums erleichtern die Verständigung mit Eltern, die kaum Deutsch sprechen, aber dieselbe Muttersprache haben.

Viele Aktivitäten werden durch tatkräftige Hilfe und finanzielle Zuschüsse des inzwischen immer kleiner werdenden Fördervereins unterstützt. Trotz intensiver Bemühungen der Schulleitung und der Schulstation, wie z. B. die Einrichtung eines Elterncafés, sind nur noch wenige Eltern bereit, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. In den Interviews wurde deutlich, dass sich viele Eltern immer seltener aktivieren lassen. Bezeichnend hierfür ist die sehr geringe Teilnahme an der Onlinebefragung im Rahmen dieser Inspektion, obwohl die Schule eigens eine Betreuung in den Computerräumen bereitgestellt hatte.

Die Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls geschieht an der Hermann-Schulz-Grundschule erfolgreich durch eine Vielzahl von Maßnahmen. So entwickelten Schülerinnen und Schüler im Rahmen eines hauseigenen Wettbewerbs ein Schullogo, das die bunte Vielfalt der Kinder darstellt und mittlerweile fester Bestandteil der Schule ist. Etliche Kolleginnen und Kollegen, aber auch Kinder tragen einen Button mit dem Schullogo an ihrer Kleidung. Seit kurzem gibt es auch einen Schultanz. Neben Schulfesten zu jahreszeitbedingten Anlässen führt die Schule regelmäßig Klassenfahrten durch. Traditionell fahren die 5. und 6. Klassen im zweijährigen Rhythmus für eine Woche nach Amrum, sodass jedes Kind einmal dort gewesen ist und die besondere Umgebung projektorientiert kennenlernen konnte. Sportwettkämpfe richtet die Schule bewusst teamorientiert aus, d. h. es steht nicht die individuelle Leistung im Vordergrund, sondern das Ergebnis, das eine Gruppe gemeinsam erzielt. So geht es beim Ausdauerlauf unter anderem darum, die langsameren Läufer des Teams mitzuziehen und den Abstand zu den schnelleren möglichst gering zu halten. Die besondere Betonung des sozialen Umgangs miteinander zeigt sich auch darin, dass einige Kinder der 5. Klassen zu Streitschlichtern ausgebildet werden und andere Schülerinnen und Schüler sich als Schülerlotsen engagieren. Morgens gibt es für alle Kinder ein kostenloses Frühstück, das mit der Unterstützung von ehrenamtlichen Seniores des Vereins brotZeit e.V. zubereitet wird. Einmal monatlich organisiert eine Klasse ein Früh-

stück für alle im Rahmen des Projektes „gute gesunde Schule“<sup>5</sup>. Ferner hat die Schule ein Schülerparlament mit monatlichen Sitzungen eingerichtet, das im Schuljahr 2014/2015 bisher eher unregelmäßig tagte. Auf einer dieser Sitzungen formulierten die Kinder das Bedürfnis, Regeln zum Verhalten in der Mensa aufzustellen und deren Einhaltung durch „Mensa-Buddys“ zu kontrollieren.

Soziales Lernen findet außerdem mit einer Stunde pro Woche ab Klasse 3 statt. Verbindliche Lerninhalte gibt es nicht, vielmehr behandeln die Lehrkräfte Themen, die der aktuellen Klassensituation entsprechen. In den dritten Klassen bieten die Mitarbeiterin und der Mitarbeiter der Schulstation diese Stunde an. Auch die erhaltenen Mittel im Rahmen des Bonusprogramms verwendet die Schule überwiegend für Angebote im Bereich des sozialen Lernens und der Gewaltprävention. Die Notwendigkeit dieser weiter auszubauenden Bereiche wird aus den Ergebnissen einer Umfrage abgeleitet, die 2012/2013 unter Lehrkräften, Erzieherinnen und Erziehern, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern stattfand und im Rahmen des Evaluationsberichts 2014 analysiert wurde. Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts hat die Schule ebenfalls ausgewertet und aussagekräftig zusammengefasst, Maßnahmen wurden bisher nicht beschlossen. Darüber hinaus ist das systematische Feedback im Unterricht noch nicht etabliert, auch kollegiale Hospitationen oder anlassunabhängige Unterrichtsbesuche der Schulleitung finden nicht bzw. kaum statt.

Die Kinder der Herman-Schul-Grundschule arbeiten, ebenso wie die pädagogischen Kräfte, gerne an ihrer Schule. Im Unterricht verhalten sie sich gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern sowie gegenüber Lehrkräften freundlich. Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen eine ruhige und angstfreie Atmosphäre. Mit viel Selbstvertrauen und Interesse gehen die Lernenden an ihre Aufgaben heran, die sie auf Aufgabenblättern erhalten und oft in Einzelarbeit zu lösen haben. Häufig gibt es zuvor frontale Unterrichtsphasen, in denen die Lehrkraft Anweisungen oder ergänzende Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben gibt. Eher selten gibt es Arbeitsaufträge, die die unterschiedlichen Lerntempi und Leistungsniveaus der Kinder berücksichtigen.

Im letzten Inspektionsbericht aus dem Jahr 2009 ist das Bereitstellen von Möglichkeiten zu kooperativen Lernformen und selbstständigem Lernen sowie die Förderung der Moderations- und Präsentationskompetenzen als Entwicklungsbedarf genannt worden. Entsprechende Schwerpunkte werden im Schulprogramm und im schulinternen Curriculum<sup>6</sup> formuliert. Hier hat das Kollegium deutliche Anstrengungen unternommen, indem es zu Beginn jedes Schulhalbjahres jeweils eine auf die Doppeljahrgänge zugeschnittene Methodentrainingswoche durchführt. Die fachspezifischen Curricula berücksichtigen jedoch bisher kaum diese fächerübergreifenden Aspekte. Es hängt stark von der einzelnen Lehrkraft ab, in welchem Maße die erarbeiteten Kompetenzen fortgeführt und vertiefend eingeübt werden. So bekommen die Schülerinnen und Schüler eher selten die Gelegenheit nach Lösungswegen abseits bereits bekannter Wege zu suchen und ihre Lösungsansätze anschließend zu erörtern. Aufgaben, die zur eigenständigen Recherche auffordern, werden kaum gestellt. Zum Nachdenken über die erreichten Lernschritte, angewandten Lösungsstrategien oder erbrachten Leistungen wird kaum angeregt. Wenn die Kinder in Partner- oder Gruppenarbeit lernen, sprechen sie wenig miteinander. Auch bei einer Umfrage, die im Schuljahr 2012/2013 durchgeführt wurde, kritisierte die Mehrheit der Lernenden, dass „meistens die Lehrer reden“, „zu wenig Gruppenarbeit gemacht wird“ und „zu wenig ausprobiert“ werden darf.

Während für die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler kaum zusätzliche Lernangebote bestehen, gibt es für die leistungsschwächeren Kinder verschiedene additive Unterstützungs- und Fördermaßnahmen. Bei Vertretungsbedarf werden allerdings diese Teilungs-, Integrations- und Sprachförderstunden aufgehoben, die Lehrkräfte werden stattdessen für Vertretungsunterricht eingesetzt. Dieser Vertretungsgrundsatz ist mit dem Kollegium abgestimmt und hat die Vermeidung von Mehrarbeit der Lehrkräfte als wesentliches Ziel.

<sup>5</sup> Das Landesprogramm Gute gesunde Schule Berlin unterstützt die teilnehmenden Schulen dabei, gesundheitsfördernde Maßnahmen in den Unterricht, die Schulentwicklung und das Schulleitungshandeln zu integrieren.

<sup>6</sup> Ein Schulinternes Curriculum ist ein Konzept der Schule zur Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms in den Fächern und Lernbereichen.

Die Weiterentwicklung der Hermann-Schulz-Grundschule erfolgt unter dem amtierenden Schulleiter durch Festlegung klarer Prioritäten. Er achtet darauf, dass eine überschaubare Anzahl von Entwicklungsvorhaben parallel bearbeitet und abgeschlossen wird, bevor weitere Projekte folgen. Hierbei stimmt er sich mit dem Kollegium eng ab. Wesentliches Arbeitsgremium ist die erweiterte Schulleitung. Sie besteht aus vier Lehrkräften, der Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter der Schulstation, der Sekretärin, dem Hausmeister, der stellvertretenden Schulleiterin und dem Schulleiter. Zunächst erfolgte die Überarbeitung des Schulprogramms. Die Kapitel wurden von Untergruppen aktualisiert. Zurzeit arbeitet die Schule an vier Themen, zu denen Arbeitsgruppen eingerichtet wurden: durchgängige Sprachbildung, Teamentwicklung, Fortbildungskonzept und Partizipation der Schülerschaft an Entscheidungs- bzw. Gestaltungsprozessen. Eine konkrete Zeit-Maßnahmen-Planung nach dem Prinzip „Wer macht was bis wann?“ gibt es allerdings nicht. Für den Bereich der Evaluation hat die Schule eine Arbeitsgruppe installiert, die sich fortlaufend um dieses Thema kümmert und die Umfrage im Jahr 2012/2013 organisierte, auswertete und im Evaluationsbericht dokumentierte. Eine zielgerichtete Verbindung zwischen Entwicklungsvorhaben, Evaluationen und Schlussfolgerungen besteht zurzeit nur ansatzweise. So hat das Kollegium beispielsweise keine Maßnahmen für den Unterricht aus den teils unterdurchschnittlichen VERA 3<sup>7</sup>-Ergebnissen abgeleitet.

Die Schule nutzt intensiv die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zur Ergänzung des unterrichtlichen Angebots, aber auch mit dem Ziel, sich zum Kiez hin zu öffnen. So gibt es Türkisch-Unterricht in Verantwortung des türkischen Konsulats, vorwiegend kostenpflichtige Angebote einer privaten sowie der bezirklichen Musikschule oder ebenfalls kostenpflichtige Computerkurse. Die Arbeit in der Schule wird unterstützt durch das Projekt „Lesepaten“ des VBKI<sup>8</sup>, durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des freien Trägers Tandem, welche sich als so genannte Lesemäuse einbringen und die Arbeit in der Schülerbibliothek unterstützen, sowie durch den Verein Berliner Wasserraten, der den Schwimmunterricht mit betreut. Schulstation und Schülertreff werden vom Träger ALBATROS gGmbH betrieben. Bei der Ferienbetreuung arbeitet die Schule mit zwei umliegenden Grundschulen zusammen. Die Schulen kooperieren dabei mit dem Träger LebensWelt gGmbH, der in den großen Ferien ein dreiwöchiges Sprachcamp durchführt. Um die Übergänge zwischen Kita und Grundschule sowie zwischen Grundschule und weiterführender Schule zu verbessern, bestehen zudem Kooperationsverträge mit drei Kitas und einer Sekundarschule. Regelmäßig nimmt die Schulleitung an der Kiezzrunde „Auguste-Viktoria-Alle“ teil, in dem z. B. die Wohnungsbaugesellschaften, die Polizei und alle wichtigen regionalen Einrichtungen und Träger der Kinder- und Jugendarbeit vertreten sind. Im Aufbau befindet sich die Partnerschaft mit dem Netzwerk TUSCH<sup>9</sup> und das Projekt „Roots of Empathy“<sup>10</sup>.

---

<sup>7</sup> VERA 3 steht für die zentralen Vergleichsarbeiten der 3. Jahrgangsstufe in den Fächern Deutsch und Mathematik.

<sup>8</sup> Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) hat das Bürgernetzwerk Bildung im Jahr 2005 gegründet. Es versorgt Schulen in schwieriger Lage mit ehrenamtlichen Lesepatinnen und Lesepaten.

<sup>9</sup> TUSCH ist ein Netzwerk der Kulturellen Bildung mit Berliner Schulen und Berliner Theatern, welches dreijährige Partnerschaften zwischen jeweils einer Schule mit einem Theater initiiert und diese inhaltlich, organisatorisch und finanziell unterstützt.

<sup>10</sup> Roots of Empathy wurde 1996 gegründet und ist ein evidenzbasiertes Programm für Schulklassen, das dazu beitragen soll, Aggressivität unter Schulkindern zu mindern und gleichzeitig soziale und emotionale Kompetenzen und Empathie zu entwickeln. Empathie ist die Fähigkeit zu verstehen, wie eine andere Person fühlt.



1.4 Qualitätsprofil der Hermann-Schulz-Grundschule<sup>11</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
	E.1 Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	E.2 Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>11</sup> Das Qualitätsprofil der Hermann-Schulz-Grundschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>12</sup>

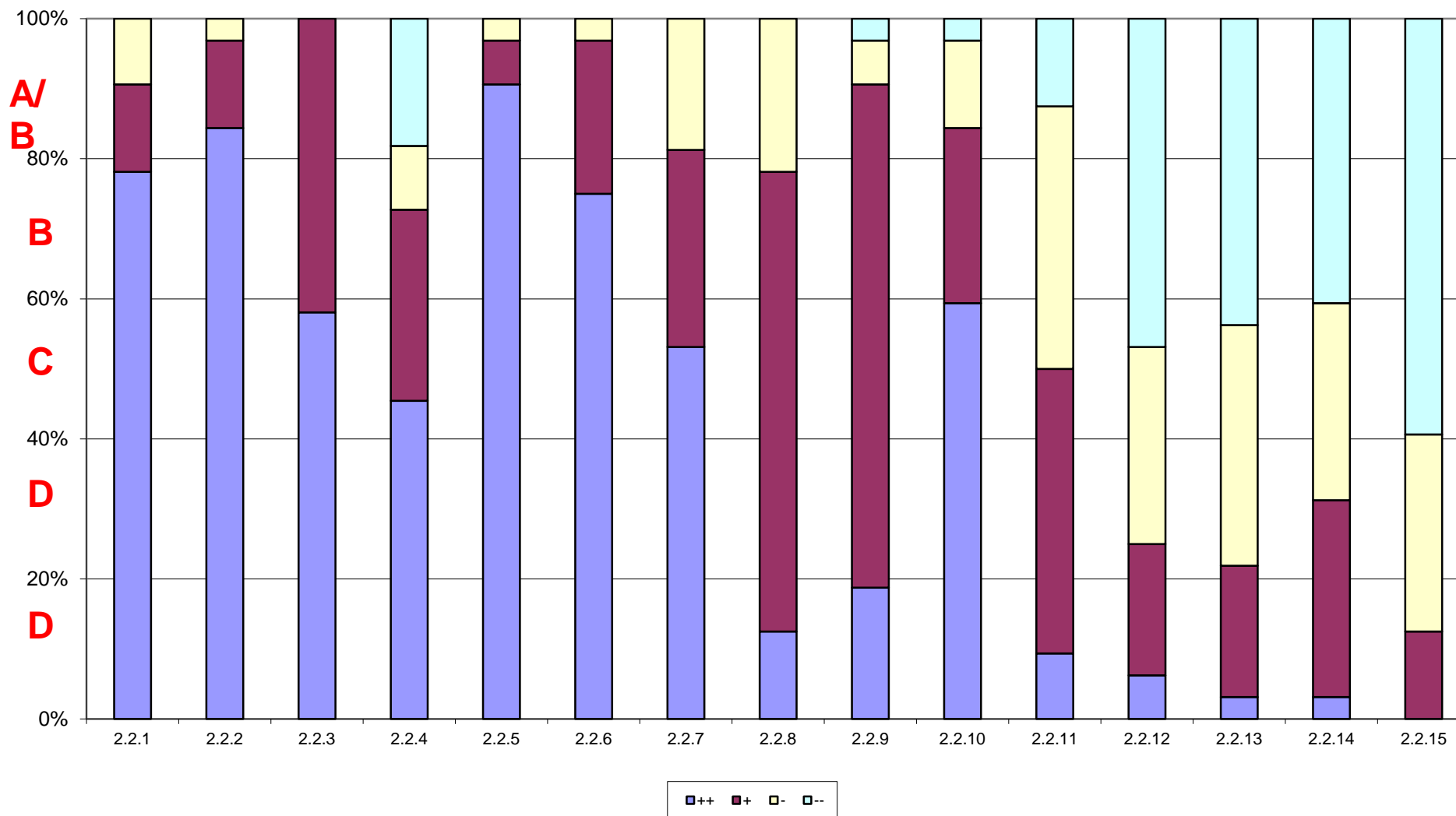
Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>d</i>

<sup>12</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

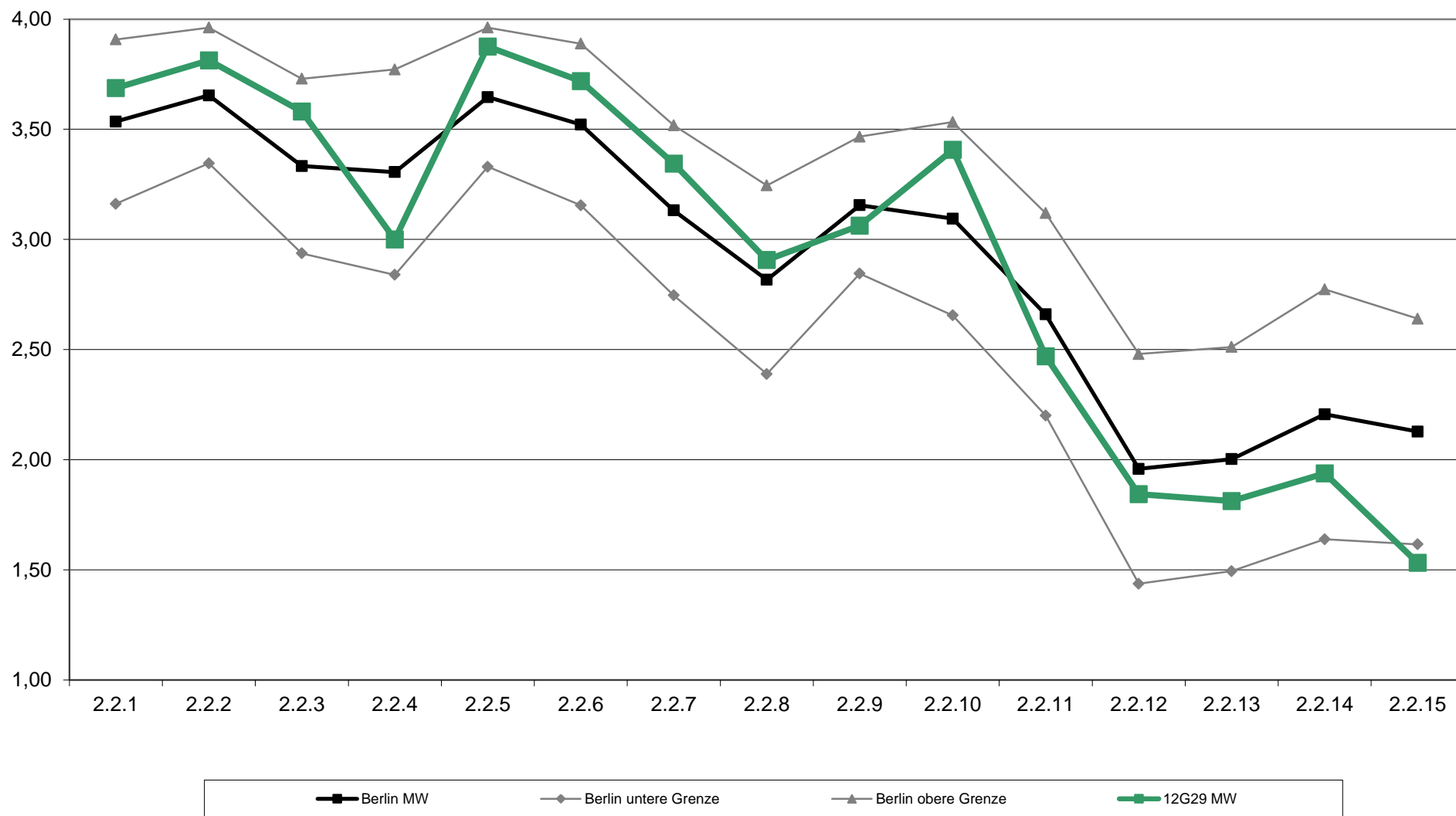
### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	32	78,1 %	12,5 %	9,4 %	0,0 %	A	3,69	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	32	84,4 %	12,5 %	3,1 %	0,0 %	A	3,81	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	31	58,1 %	41,9 %	0,0 %	0,0 %	A	3,58	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	11	45,5 %	27,3 %	9,1 %	18,2 %	B	3,00	3,31	c
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	32	90,6 %	6,3 %	3,1 %	0,0 %	A	3,88	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	32	75,0 %	21,9 %	3,1 %	0,0 %	A	3,72	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	32	53,1 %	28,1 %	18,8 %	0,0 %	A	3,34	3,13	b
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	32	12,5 %	65,6 %	21,9 %	0,0 %	B	2,91	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	32	18,8 %	71,9 %	6,3 %	3,1 %	B	3,06	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	32	59,4 %	25,0 %	12,5 %	3,1 %	A	3,41	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	32	9,4 %	40,6 %	37,5 %	12,5 %	C	2,47	2,66	c
2.2.12	Innere Differenzierung	32	6,3 %	18,8 %	28,1 %	46,9 %	D	1,84	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	32	3,1 %	18,8 %	34,4 %	43,8 %	D	1,81	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	32	3,1 %	28,1 %	28,1 %	40,6 %	D	1,94	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	32	0,0 %	12,5 %	28,1 %	59,4 %	D	1,53	2,13	d

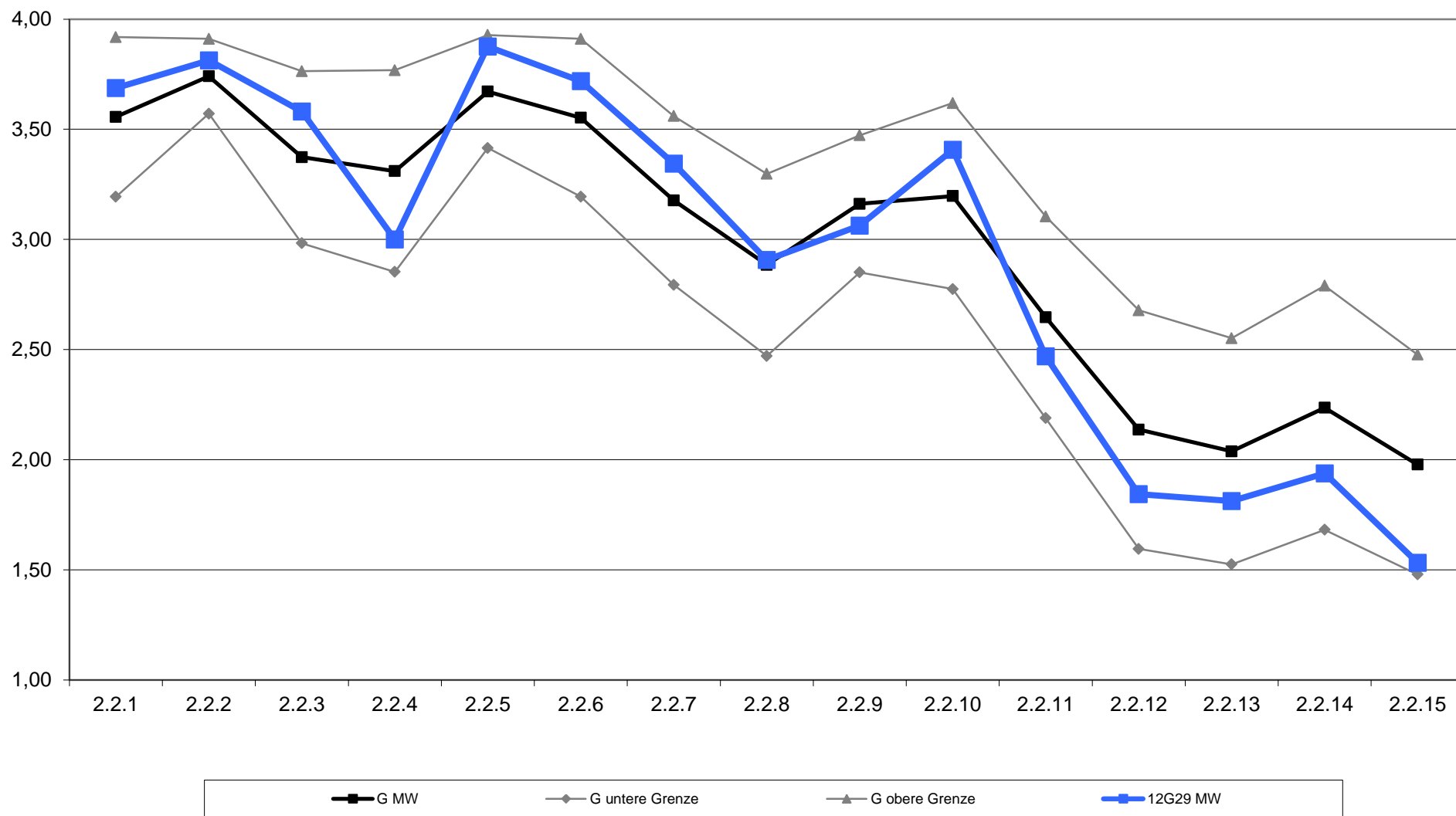
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)



### 1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Hermann-Schulz-Grundschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	32
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
17	0	15

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	4	1	18	7	0	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	18
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	8	4

#### genutzte Medien<sup>13</sup>

31 %	Computer als Arbeitsmittel
3 %	OHP
13 %	interaktives Whiteboard
-	visuelle Medien
-	Audiomedien
44 %	Tafel/Whiteboard
16 %	Heft/Hefter

63 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
9 %	Fachbuch
-	ergänzende Lektüre
9 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
6 %	haptische Medien
50 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>13</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

### wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>14</sup>

9 %	Lehrevortrag/Lehrerpräsentation	3 %	Entwerfen
31 %	Anleitung durch die Lehrkraft	-	Untersuchen
25 %	Fragend entwickelndes Gespräch	3 %	Experimentieren
3 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
-	Brainstorming	-	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	6 %	Produzieren
50 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	6 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	50 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	9 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
3 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	84 %

### Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	25	17	5	5
prozentuale Verteilung <sup>15</sup>	78 %	53 %	16 %	16 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 24 von 31 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 77 %.

<sup>14</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>15</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.



## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das in den siebziger Jahren erbaute Schulgebäude liegt ruhig zwischen einem Wohngebiet, einer Kleingartensiedlung und einem kleinen Industriegebiet. Die Schule ist im Atrium-Stil errichtet, die verschiedenen Ebenen, die einen kleinen Innenhof umschließen, sind über zwei Treppenhäuser miteinander verbunden. Der Innenhof wird am Nachmittag auch von der ergänzenden Erziehung und Betreuung genutzt. An den Wänden, die den Hof umgeben, wächst verstärkt Efeu, von dem einige Ranken inzwischen schon in den Innenbereich der Schule eindringen. Im Flurbereich hängt vor dem Eingang, den die meisten Schülerinnen und Schüler benutzen, ein Digitales Schwarzes Brett (DSB), auf dem der Vertretungsplan und weitere wichtige Informationen zu lesen sind. Ein weiteres DSB befindet sich im Lehrerzimmer, hier werden zusätzliche Informationen für die Lehrkräfte dargestellt. Im Bürotrakt der Hermann-Schulz-Grundschule finden sich das Sekretariat, der Schulleitungsraum und das Lehrerzimmer, das über eine kleine Küchenzeile und drei Computerarbeitsplätze verfügt. In einem weiteren Raum sind Materialien und Medien untergebracht sowie das Kopiergerät und eine Liege für erkrankte Kinder. Ein Raum für Besprechungen schließt sich an. Auf dieser Etage befinden sich ebenfalls die vor vier Jahren neu eingerichtete Schülerbibliothek, der Computerraum mit etwa 30 Arbeitsplätzen sowie eine große Mediathek, die auch als Konferenzraum genutzt wird. Ein Teil dieses Raumes wurde mit Regalen optisch abgetrennt, sodass im hinteren Teil eine „Willkommensklasse“ unterrichtet werden kann. Der Einbau einer Trennwand, die auch eine akustische Abgrenzung ermöglicht und schon vor mehreren Jahren beantragt wurde, ist noch nicht geschehen.

Vor einigen Jahren wurde eine neue Schließanlage eingebaut. Alle Türen - auch die Toilettentüren - sind außen mit einem Knauf versehen und können nur von innen ohne Schlüssel geöffnet werden. Zu dieser neuen Anlage gehören auch einige alarmgesicherte Türen. Eine Sprechanlage, mit der aus dem Schulleitungsbüro Durchsagen in die Klassenzimmer gemacht werden können, wurde zusätzlich installiert.

Die meisten Klassenräume einer Jahrgangsstufe liegen nebeneinander auf einer Etage. Auf den Fluren sind bunte Garderobenschränke zu finden, außerdem ist auf jeder Etage ein Waschbeckenplatz in den Flurbereich integriert. Alle Klassenräume sind mit Smartboards ausgerüstet, mit denen im Unterricht viel gearbeitet wird. Allerdings ist im Sommer in einigen Räumen eine Nutzung schwer möglich, da vielfach die Jalousien defekt sind und der Raum nicht mehr entsprechend abgedunkelt werden kann. In einzelnen Klassenräumen fallen an einigen Stellen Deckenplatten herunter.

In den beiden unteren Etagen liegen auf der einen Seite die Räume der ergänzenden Förderung und Betreuung sowie der Essensraum und die Essensausgabe, auf der anderen Seite schließen sich an das Foyer, zwei Klassenräume, die Räume des Schülertreffs und der Schulstation sowie der Naturwissenschaftsraum und der Musik-/ Kunstraum an. Dieser verfügt über eine Trennwand, die für größere Veranstaltungen und Aufführungen entfernt werden kann. Im Foyer finden sich neben vielen Grünpflanzen und großflächigen Wandbemalungen einige Vitrinen, in denen Schülerarbeiten und Informationen zu finden sind.

Die dreifach teilbare Turnhalle verfügt über zwei Zugänge. An der Stirnseite befindet sich eine sogenannte „Spielebar“, hier geben in der ersten großen Pause die Kinder einer Klasse an ihre Mitschülerinnen und Mitschüler kleinere Spielgeräte wie Bälle, Reifen und Stelzen aus. Auch in der Turnhalle wächst an einigen Stellen der Efeu ins Halleninnere. Bei starken Regenfällen kommt es ab und zu zu kleineren Wasserschäden.

Der Außenbereich wurde vor einigen Jahren saniert. Hier finden sich verschiedene Spielgeräte wie eine Rutsche, Schaukeln, Tischtennisplatten, diverse Klettermöglichkeiten sowie verschiedene Sitzmöglichkeiten. Neben einer 60-Meter-Laufbahn mit einer Sprunggrube und einem Fußballplatz wurde in der Schulhofmitte ein Platz mit einem blauen Belag mit Wellen und eingelassenen Trampolinen aufgebaut.

## Schulart und Schulbehörde

Schulart	Grundschule
Organisationsform der ergänzenden Betreuung	Ganztag in offener Form
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Schultze-Berndt
Schulaufsicht	Frau Prase-Mansmann

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	387				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	380	353	347	372	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ergänzenden Förderung und Betreuung	145 Schülerinnen und Schüler				
im Schuljahr 2014/15 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	49,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	15		25		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	250	246	195	177
prozentualer Anteil	65 %	65 %	55 %	51 %	
Jahrgangsstufen	Saph <sup>16</sup>	3	4	5	6
Klassen pro Jahrgang	6	3	2	3	3
Durchschnittsfrequenz	22,8				

<sup>16</sup> Schulanfangsphase

## Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter (kommissarisch)	Herr Lipinski
stellvertretende Schulleiterin (kommissarisch)	Frau Knoechelmann

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	31
Erzieherinnen und Erzieher	11

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	697,8
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	723
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	103,6 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 im Jahr 2014<sup>17</sup>

### Deutsch/Lesen - mit Texten und Medien umgehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Hermann-Schul- Grundschule	20	51	23	6	0
Vergleichsgruppe <sup>18</sup>	31	21	27	12	9

### Deutsch/Rechtschreiben

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard plus	5 Maximalstandard
Hermann-Schul- Grundschule	74	17	6	3	0
Vergleichsgruppe	47	25	18	2	8

### Mathematik/Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Hermann-Schul- Grundschule	25	39	14	17	6
Vergleichsgruppe	24	21	24	19	11

### Mathematik/Raum und Form

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	1	2 Mindeststandard	3 Regelstandard	4 Regelstandard Plus	5 Maximalstandard
Hermann-Schul- Grundschule	36	33	17	11	3
Vergleichsgruppe	24	29	23	14	11

<sup>17</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>18</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

##### Inspektionsablauf

Vorgespräch	26.11.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	12.01.2015
32 Unterrichtsbesuche	12.01.2015 und 14.01.2015
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern <sup>19</sup>	12.01.2015
Interview mit 8 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 5 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit 4 Erzieherinnen und Erziehern	14.01.2015
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit der stellvertretenden Schulleiterin	
Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulstation/Treff, mit der Sekretärin und mit dem Hausmeister	14.01.2015
Präsentation des Berichts	März 2015
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Absprache

<sup>19</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	87 %
Erzieherinnen und Erzieher	91 %
Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)	4 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)	80 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Hermann-Schulz-Grundschule basiert auf dem Qualitätstabelleau der Schulinspektion.<sup>20</sup>

**Qualitätstabelleau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot

Darüber hinaus wählte die Hermann-Schulz-Grundschule die Qualitätsmerkmale:

- 3.4 Kooperationen
- 4.4 Unterrichtsorganisation

<sup>20</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstabelleau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.<sup>21</sup></i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>21</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)



### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (normative Bewertung) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine vergleichende Bewertung, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	#
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	+
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn Daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	-
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	#
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	#
	2.5 des Abiturs.	#
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn Daten.	+
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	#	
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. <i>Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	-
Bewertung      A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

*zusätzliche Normierungsbedingungen:*

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	88 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	91 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	100 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	94 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	65 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	42 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	10 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	97 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		B
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	64 %
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	73 %
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	91 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	97 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	91 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	9 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	91 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	44 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	81 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	81 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	13 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	9 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	94 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	31 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	13 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	72 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	97 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	69 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	84 %
	5. Die gewählten Methoden und	88 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	81 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		C
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	88 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	78 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	34 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	13 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	31 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	13 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	22 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	34 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	22 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	3 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	47 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	22 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	19 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	3 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	50 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	38 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	6 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	3 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	28 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	16 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	3 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	9 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	9 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	--
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	++
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>22</sup>	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	++
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz <sup>23</sup>		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen:</i> 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.	#
Bewertung      A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

<sup>22</sup> Der Indikator wird nicht bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>23</sup> Das Qualitätskriterium wird nicht bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.



## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien	Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+	
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++	
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-	
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+	
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+	
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	-	
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-	
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>			
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++	
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+	
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+	
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-	
<b>Bewertung</b>			
A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	++
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	++
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
Bewertung      A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	-
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	#
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	#
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	#
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	--	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

### *zusätzliche Normierungsbedingungen:*

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind  
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.4 Unterrichtsorganisation		
Qualitätskriterien		Wert
4.4.1 Effektive Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben.	+
	2. Die der Schule über die Grundausrüstung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden werden zweckgebunden verwendet.	++
	3. Die Vertretungsgrundsätze sind vom Kollegium gemeinsam vereinbart.	+
	4. Der Einsatz der Lehrkräfte und die Klasseneinteilung sind im Kollegium akzeptiert.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter berücksichtigt bei der Zuweisung selbstständigen Unterrichts den Ausbildungsstand der Lehramtsanwärter/innen und die Vorgaben der Ausbildungsverordnung.	#
	<i>Für Grundschulen:</i> 6. Die Erzieher/innen arbeiten stundenweise im Unterricht mit.	++
4.4.2 Vermeidung von Unterrichtsausfall		
Indikatoren	1. Die Schule geht sachgerecht mit Vertretungsanfall um.	+
	2. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt unter dem Durchschnitt der Schulart.	-
	3. Durch Konferenzen, Sitzungen und Treffen schulischer Arbeitsgruppen entsteht kein Unterrichtsausfall.	++
Bewertung      A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

*zusätzliche Normierungsbedingungen:*

A: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 ++

B: 4.4.1.1 und 4.4.1.2 +

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
<b>5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz</b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung. <span style="float: right;">+</span>
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule. <span style="float: right;">++</span>
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten. <span style="float: right;">++</span>
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt. <span style="float: right;">-</span>
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen. <span style="float: right;">++</span>
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein. <span style="float: right;">#</span>
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert. <span style="float: right;">--</span>
<b>5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit</b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit. <span style="float: right;">+</span>
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin. <span style="float: right;">-</span>
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit. <span style="float: right;">#</span>
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch. <span style="float: right;">--</span>
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie. <span style="float: right;">#</span>
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt. <span style="float: right;">--</span>
<b>5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule</b>	
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung. <span style="float: right;">+</span>
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart. <span style="float: right;">+</span>
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt. <span style="float: right;">++</span>
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert. <span style="float: right;">+</span>
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung      A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	-
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	--
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	+
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
Bewertung      A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	+
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## Ergänzende Qualitätsmerkmale

### E.1 Förderung der Sprachkompetenz

Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	+
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	-
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	-
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	-
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	++
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

*zusätzliche Normierungsbedingungen:*

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	++
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	+
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	-
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	-
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	--
Bewertung      A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N <sup>24</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	26	81%	15%	0%	0%	4%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	26	50%	27%	12%	4%	8%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	26	19%	38%	31%	12%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	26	62%	27%	4%	0%	8%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	26	27%	62%	8%	0%	4%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	26	15%	35%	42%	4%	4%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	26	62%	38%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	26	46%	46%	4%	0%	4%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	26	69%	27%	4%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	19%	58%	19%	4%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	26	12%	58%	19%	4%	8%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	26	50%	42%	0%	0%	8%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	26	54%	35%	4%	4%	4%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	26	58%	38%	0%	4%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	26	54%	38%	4%	4%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	26	46%	35%	15%	0%	4%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	26	8%	23%	50%	8%	12%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	26	4%	8%	58%	31%	0%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	26	4%	12%	50%	31%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	26	58%	31%	0%	4%	8%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	26	58%	31%	0%	4%	8%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	26	69%	19%	0%	4%	8%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	26	73%	19%	0%	4%	4%

<sup>24</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>24</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	26	35%	27%	23%	8%	8%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	26	54%	35%	0%	4%	8%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	26	77%	15%	0%	4%	4%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	26	58%	27%	12%	0%	4%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	26	27%	31%	19%	4%	19%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	26	23%	35%	15%	4%	23%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	26	62%	31%	4%	4%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	26	69%	27%	4%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	26	38%	50%	8%	0%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	26	31%	35%	23%	4%	8%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	26	50%	38%	4%	4%	4%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	26	73%	19%	8%	0%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	26	58%	27%	12%	4%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	26	4%	4%	69%	15%	8%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	26	12%	8%	50%	23%	8%
61	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	26	19%	46%	12%	15%	8%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	26	46%	35%	4%	8%	8%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	26	27%	27%	27%	0%	19%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	26	31%	35%	12%	0%	23%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	26	19%	38%	15%	23%	4%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	26	8%	23%	19%	0%	50%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	26	15%	65%	15%	0%	4%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	26	42%	54%	0%	4%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	26	38%	35%	15%	0%	12%

## b) Erzieherinnen und Erzieher

Item	Frage	N <sup>25</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	10	40%	60%	0%	0%	0%
2	In meiner Schule führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	10	80%	20%	0%	0%	0%
3	In meiner Arbeit nutze ich regelmäßig außerschulische Lernorte.	10	30%	40%	30%	0%	0%
4	Die Schülerinnen und Schüler wissen, wie ihre Noten zustande kommen.	10	30%	50%	0%	0%	20%
5	Die Schülerinnen und Schüler erfahren von den Lehrerinnen und Lehrern etwas über ihren Leistungsstand.	10	40%	40%	0%	0%	20%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	10	10%	20%	60%	10%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	10	70%	30%	0%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	10	40%	50%	0%	0%	10%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	10	70%	30%	0%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	40%	50%	0%	10%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	10	50%	50%	0%	0%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	10	100%	0%	0%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	10	90%	10%	0%	0%	0%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	10	70%	30%	0%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	10	40%	50%	10%	0%	0%
17	Es gibt regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	10	50%	50%	0%	0%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	10	0%	20%	70%	0%	10%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	10	10%	20%	70%	0%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	10	90%	10%	0%	0%	0%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	10	70%	30%	0%	0%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	10	90%	10%	0%	0%	0%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	10	60%	40%	0%	0%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	10	50%	50%	0%	0%	0%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	10	70%	30%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	10	90%	10%	0%	0%	0%

<sup>25</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>25</sup>	++	+	-	--	#
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	10	10%	80%	10%	0%	0%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	10	10%	60%	30%	0%	0%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	10	10%	50%	30%	0%	10%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	10	70%	30%	0%	0%	0%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	10	20%	70%	10%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	10	30%	70%	0%	0%	0%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	10	10%	80%	10%	0%	0%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	10	40%	60%	0%	0%	0%
61	Die Grundsätze für den Einsatz bei Vertretungssituationen sind im Kollegium abgestimmt.	10	20%	40%	20%	0%	20%
62	Der Einsatz der Kolleginnen und Kollegen und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	10	10%	70%	0%	0%	20%
63	Die Sprachförderangebote im außerunterrichtlichen Bereich stehen im Zusammenhang mit den Angeboten des Unterrichts.	10	30%	50%	0%	0%	20%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	10	30%	50%	10%	0%	10%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	10	0%	40%	40%	20%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	10	0%	70%	20%	10%	0%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	10	10%	60%	30%	0%	0%
69	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des außerunterrichtlichen Bereichs arbeiten gut mit den Lehrkräften zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	10	50%	50%	0%	0%	0%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Lehrkräften.	10	30%	70%	0%	0%	0%
71	Die Schulleiterin/der Schulleiter informiert sich regelmäßig über unsere Arbeit.	10	50%	50%	0%	0%	0%

## c) Eltern (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N <sup>26</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	5	0%	40%	60%	0%	0%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	5	60%	40%	0%	0%	0%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	5	20%	60%	20%	0%	0%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	5	20%	60%	20%	0%	0%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	5	0%	40%	60%	0%	0%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	5	0%	20%	0%	40%	40%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	5	0%	40%	0%	40%	20%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	5	0%	20%	20%	20%	40%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	5	0%	40%	40%	20%	0%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	5	0%	40%	20%	0%	40%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	5	0%	40%	0%	20%	40%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	5	0%	40%	0%	0%	60%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	5	20%	0%	20%	40%	20%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	5	0%	20%	20%	40%	20%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	5	20%	40%	40%	0%	0%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	5	20%	20%	60%	0%	0%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	5	0%	0%	40%	60%	0%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	5	0%	40%	0%	60%	0%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	5	0%	20%	20%	60%	0%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	5	20%	0%	20%	0%	60%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	5	20%	20%	60%	0%	0%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	5	40%	40%	20%	0%	0%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	5	20%	40%	20%	0%	20%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	5	0%	20%	60%	0%	20%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	5	40%	20%	0%	40%	0%

<sup>26</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.



## d) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 4 und 6)

Item	Frage	N <sup>27</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	92	47%	25%	18%	5%	4%
2	Wir machen regelmäßig Projekte.	92	17%	39%	29%	9%	5%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge in Museen, in Bibliotheken, ins Theater oder zu ähnlichen Orten.	92	35%	21%	24%	16%	4%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, warum wir welche Noten bekommen.	92	37%	25%	22%	7%	10%
5	Meine Lehrerinnen und Lehrer reden mit mir regelmäßig über meine Leistungen.	92	24%	27%	36%	11%	2%
6	Wenn Kinder etwas besonders gut können, erhalten sie zusätzliche oder schwierigere Aufgaben.	92	23%	35%	17%	15%	10%
7	Wenn Kindern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	92	77%	12%	7%	2%	2%
8	Wenn Kinder etwas sehr gut gemacht haben, z. B. weil sie sich im Unterricht besonders angestrengt haben, werden sie besonders gelobt.	92	36%	37%	14%	10%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	92	50%	26%	11%	9%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	92	29%	27%	26%	10%	8%
11	Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher treffen sich regelmäßig und werden ernst genommen.	92	47%	24%	18%	8%	3%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	92	30%	32%	21%	12%	5%
14	Bei großen Problemen hilft uns die Schulleiterin/der Schulleiter weiter.	92	36%	28%	17%	13%	5%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	92	13%	27%	27%	24%	9%
16	Ich weiß, dass die Schule ein Schulprogramm hat.	92	41%	21%	24%	8%	7%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	92	23%	25%	21%	18%	13%
66	Mir gefällt, was wir in der Betreuungszeit machen können.	92	47%	16%	17%	9%	11%
72	Unsere Freizeiträume sind schön eingerichtet.	92	60%	10%	11%	12%	8%
64	Kindern, die Probleme mit der Sprache haben, wird bei uns besonders geholfen.	92	72%	21%	4%	2%	1%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir in der Betreuungszeit machen.	92	34%	27%	13%	12%	14%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	92	23%	36%	20%	13%	9%

<sup>27</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft  
Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

